

Handschriften / Autographen

Tagebuch von [Andreas Macher].

Macher, Andreas

Berlin, 28.08.1753-09.12.1754

17. November 1753

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503)

Nov. 1753 reformirte Luthern von sich dasin
und lassen sie bald einen neuen
Prediger zu bekommen. Inmalen
der hiesigen von 10. Tüchsen Familien
reformirte Pfarrer daselbst von,
kürzlich gemacht.

— [Den 17^{ten} Nov. stand hiesiger Herr
Lehrer aus Halle allhier bey uns
ein, das er hiesig bey dem Ober-Consis-
torio zum tentamini sistire. Er
stand hiesig aber schon mancherley An-
gelegenheiten bey der Pforte. Er bleibt
aber noch etwas ungelassen
in seinem Geld und will mit al-
len zu schreiben sagen, was und wo
er ihn brauchen will. Ein Bruder
erzählte mir einige Nachrichten,
diese Umständen von ihm. Wie nun,
Lief

unmüßig in seinem garten Linder
süßsen besondern göttliche Quas,
den Verklärung an ihm grüßtest
halten, und fälle man flach nicht ein,
Lipsab an ihm waschen können
in dem er immer von schlaf und
wunderseligen Dingen woggen
und in einem besondern Linder
Erleucht von Gott und im willigen
Gefahren gehen seinen Leben nisten,
gehen und ist er alt und jung
besteht wenn sie was im Leben,
Lipsab woggen. Aber Linder 5.
oder 6. Jahr alt war und war es
das sein Leben fröhliche Linder fälle,
Linder an sich in Leben als ein fröh-
liche Protestanten mit der Linder an
Linder. Niemand aber Linder an

Nov 1753

Nov: 1753. wo er sich am besten fühlte, das ganze
Leben wurde ihm das willkürliche Glück und
alle Freuden des Lebens ^{zu spüren} ~~zu spüren~~ freigegeben
citirt, niemand aber sollte davon
bekommen, weil sie nicht, das der Mann
im größten Unglück kommen würde.
Zuletzt kam der Fürst nicht den Fürst,
glück: er wolle es wohl von dem, in dem
Seruus, der damals ein so kleines Kind
war, um die besten zu erfahren. Aber er
ließ er ihn sehen, und erregte ihn
nicht allzu sehr, um es von ihm
früher zu bekommen, als dieses aber
nicht folgen wollte, sollte er eine große
Rüffe parat, damit er ihn nicht preis-
geben lasse, wenn er es nicht gutwille-
lig sagen wollte, wo der Vater ein Fürst
für ansetzen sollte? Und als er ihn

zu

Nov. 1753

zu dem Ende besah: Sein Joch und ab,
 zu ziehen, so war er gleich damit fertig.
 Nachdem sie den Jochigen unterstach,
 weil er sich das Leben nicht verkaltete
 heute und den. Aber so lieb gar man
 das er ihn gleich nicht dem Hengst an
 sich befiel. Nachblieben Tugend aber ging
 die Mutter zu ihm und bat ihn mit Gnade
 er müßte doch ihn ein wenig geben,
 sie müßte sonst, weil sie so lieb hätte
 sterben, wenn sie es nicht wieder bekä-
 me. Nachblieben Tugend wurde ihm
 weiter vorgesetzt, das er nicht nur,
 sondern sich die selbigen Abendszeit nicht
 lüßte, das sollte man sich lassen, und
 die Absichten selbst er mit dem
 einen Tugend ziehen, die Frau, 3. Tugend
 und 2. Tugend blieben zurück und
 verbannten sich nach dem Götter.

Nov. 1753. Liefen so gut sie konnten. Liefen
aber nicht der allernächsten Besu zum Jule
Lohn da ich der Liefen sehr schuldig sein
Liefen versprochen und Liefen ich dazu be-
fuglich sagen wolte, das er das wolte,
Liefen Jule besaltan solte: wolte 4 bis
500 R. wolte mehr: so sagte er ne: das
die Liefen: wolte bis 30 R. wolte: in der
Liefen in einem besondern Besaltung mü-
gen

Am 20. Nov. kam Liefen lieber Mierziowsky
in Liefen seinem Liefen zu besaltan, und
sagte: Er müste mir das Liefen nur,
Liefen, was er noch einmahl mit Liefen
sagte: Vor B. Liefen gleich von einem
Liefen Liefen solte sich zu Liefen, da
er Liefen Liefen Liefen, das ich nicht
Liefen Liefen, als Liefen er Liefen
sagte Liefen in Liefen Liefen Liefen
Liefen